



Harold R. Hampel:

BERGDÄMMERUNG

Hoch droben in der Welt von Fels und Firn,
Kein Laut das heilige Schweigen durchbricht;
Am Himmel vereinzelt ein fahles Gestirn,
Der weichenden Nacht noch einziges Licht
Umzeichnet der Bergspitzen zackige Linien !
Sich schemenhaft abhebend gleich schwarzen Phantomen —
Der Morgen bricht an — und mit fahlem Gesicht,
Beginnet der Tag die Nacht zu entthronen

Franz Karl Ginzkey:

Attersee

Es war um die Zeit des ersten Weltkrieges, im Sommer 1918, daß ich mich entschloß, auf Anraten eines anderen Dichters, meines alten Kameraden im Kriegsarchiv Rudolf Hans Bartsch, meinen Urlaub nach Seewalchen am Attersee zu verlegen. Bartsch trug sich damals schon mit dem Gedanken, sich auf der Höhe über dem See ein eigenes Heim zu erbauen. Mir ist die Stunde deutlich in Erinnerung, da er mich auf den Bauplatz führte, von dem aus man eine in ihrer Schönheit und edlen Großartigkeit überwältigende Aussicht auf den See und den strahlenden Kranz der Gebirge genießt. Das Haus erstand auch bald darauf und ist auch heute noch der Wohnsitz seiner Familie. Es mußte mir von Anfang an bedeutsam sein, was Bartsch, dieser meisterliche Einfühler in die Offenbarungen der Natur, mir von seinem See und dessen seltsamen Wandelbarkeiten in der Unerschöpflichkeit seiner farbigen Stimmungen berichtete. Ich konnte das weiterhin Jahr für Jahr nun selbst bestätigen und mit stets zunehmender Freude. Freude war es vor allem über das, ich fühle mich versucht zu sagen „geniale“ Spiel dieses Sees mit den Möglichkeiten der farbigen Welt. Auch die anderen rühmlichst bekannten

Seen des Salzkammereutes besitzen ihre hohen und eigenartigen Schönheiten, jeder in seiner Art, und es fiele nicht leicht, einen von ihnen unwiderleglich als den schönsten zu bezeichnen, es hat wohl jeder seinen Charakter und seinen besonderen Reiz. Aber im schöpferischen Spiel mit der Farbe vermag es keiner mit dem Attersee aufzunehmen. Es ist glatthin Zauberei, was dieser zuweilen treibt, und der verwegenste Maler wagt es kaum, ihm mit dem stauenden Pinsel zu folgen. Vom gesättigsten Ultramarin der Weltmeere bis zum singendsten Mitisgrün des besonnenen Waldquellchens schleudert er seine Farbenorgien mit jener Kühnheit und Sicherheit des Tones in die Welt der Erscheinung, mit der etwa ein genialer Geiger den atemanhaltenden Raum eines großen Konzertsaaes füllt. Freilich wissen wir, woher er, der Künstler Attersee, das hat. Er lebt von den Spiegelungen, die ihm das Auge des Himmels, das Spiel der Wolken, das Duftkleid der Berge, das Gewoge der ganzen bildnerischen Atmosphäre zubringen. Aber was er daraus in köstlicher Erfinderlaune zu gestalten weiß, darauf kommt es an! Und er tut es ununterbrochen neu, er wiederholt sich niemals, er ist ein leuchtender Bote der farbigen Unaus-schöpfbarkeit dieses begnadeten Stückchens Welt. Er kennt auch, da er sich stets aufglänzend erneuert, keine Gefangenschaft inmitten seiner Berge. Er ruht inmitten von ihnen, wie etwa der Künstler in der menschlichen Gemeinschaft, seine Losung ist schöpferische Freiheit.

Es ist nur ein See, doch mit Meeresgebärden
 Verglänzt er sich stolz in die farbige Welt.
 Die Wellen hüpfen wie fröhliche Herden,
 Wenn es dem launigen West gefällt.

Bewegung ist alles und Sehnsucht ins Weite,
 Die sich ins Grenzenlose ergießt.
 Er ist der Erlöste, der selig Befreite,
 Auch wenn ihn ein Wall von Gebirgen umschließt.

Er braucht seinen Wächtern nicht zu entrinnen,
 Es kümmert ihn nicht, wer ihn felsig bewacht.
 Es blühet die Freiheit, o Seele, von innen.
 Sei du auch auf ähnliche Freiheit bedacht!

Ja, die Mahnung zur schöpferischen Freiheit ist es vor allem, die ich an ihm lieben gelernt habe. Die Fesseln des Herkömmlichen fallen ab, die Dinge leuchten neu von innen heraus, mit dem Erbrecht des Urge-schehens. Er ist der See der ewigen Jugend, und ob er auch aus fernen Zeiten der Gletscherwandergänge, Seewalchen steht auf Gletscherschutt, in sagenhafter Eiszeit stammt, er ist doch unbeschwert von jeder hemmenden Überlieferung. So heißt an seinen Ufern leben, sich zur Zeitlosigkeit und zugleich zur Majestät des Augenblicks bekennen, und was kann das Alter Besseres tun, bevor es in die Ewigkeit abberufen wird?

(Aus „Der Heimatsucher. Ein Leben und eine Sehnsucht“, von Franz Karl Ginzkey, Leopold Stockert-Verlag, Graz und Wien.)

Nar ein hochstehendes Kulturvolk

legt besonderen Wert auf wahren Naturschutz!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1949_11](#)

Autor(en)/Author(s): Ginzkey Franz Karl

Artikel/Article: [Attersee. 185-186](#)